

genieurwesen, aber auch Geografie und Umweltwissenschaften.

So wie die Urbanistik selbst eine räumliche Querschnittswissenschaft ist, soll der Studiengang zu einer Arbeitsplattform werden, die die bestehenden Einzeldisziplinen vernetzt. Dank der an der TUM vorhandenen ausgeprägten interdisziplinären Kompetenz in Landschaftsarchitektur, Architektur und Ingenieurwissenschaften kann das Thema »Urbane Landschaften« querschnitts- und projektorientiert bearbeitet werden. Dieses sich von anderen Urbanistik-Studiengängen abhebende Profil soll der Zusatz »Landschaft und Stadt« zum Ausdruck bringen.

Urbanistik behandelt urbane Räume unterschiedlichster Charakteristik und Genese, bebaute und unbebaute Räume. Das Spektrum reicht von Megacities bis hin zu spärlich besiedelten Kulturlandschaften. Lernziel für die Studierenden ist die interdisziplinäre Herangehensweise an komplexe Aufgaben: Wie wird Raum produziert? Wie kann man auf die Raumproduktion Einfluss nehmen? Welche räumlichen Strukturen antworten auf zukünftige

Herausforderungen? Einen großen Stellenwert nimmt daher mit etwa einem Drittel der Studienzeit die Bearbeitung von Projekten ein. In diese sind auch relevante Aspekte technischer und planerischer Disziplinen integriert wie Verkehrsplanung, Wasserwirtschaft oder Bodenordnung. Städtebau, Landschaftsarchitektur und Raumentwicklung sind die tragenden Fachdisziplinen. Module zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsmethoden einerseits und der rechtlichen und strategischen Instrumente der Urbanistik andererseits ergänzen das Lehrangebot.

Mit diesen Kompetenzen sind die Absolventen gerüstet für das weit gefächerte Berufsfeld der Urbanistik, das sich von der staatlichen Planung und Verwaltung über private Planungsbüros und Entwicklungsgesellschaften bis hin zu internationalen Organisationen im In- und Ausland spannt.

Merle Bald

www.esl.ar.tum.de



Hans-Arno Jacobsen

Humboldt-Professor nimmt Ruf an

Im April 2011 erhielt Prof. Hans-Arno Jacobsen aus Toronto den Ruf an die TUM (s. TUMcampus 3/2011, S. 24). Im September 2011 nahm der renommierte Wirtschaftsinformatiker den Ruf an.

Jacobsen ist bereits der dritte Wissenschaftler, den die TUM für eine Alexander von Humboldt-Professur gewonnen hat. Die Alexander von Humboldt-Stiftung verleiht den mit fünf Millionen Euro höchstdotierten internationalen Forschungspreis des Landes, um weltweit führende Wissenschaftler nach Deutschland zu holen. »Die TUM-Wirtschaftsinformatik gehört den Uni-Rankings zufolge europaweit zu den leistungsstärksten«, sagt TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, »und erhält durch den neuen AvH-Professor Jacobsen nochmals einen kräftigen Schub.« An der Gewinnung der bisherigen AvH-Professuren zeige sich, dass vorhandene Forschungszentren und die internationale Reputation der Universität die Attraktivität für Spitzenkräfte prägt.

Klaus Becker